
תקומה לתרבות ישראל
Jewish
Cultural Reconstruct

Geschichte

der

israelitischen Schule

zu Märkisch Friedland

von

B. Lindenberg,
Lehrer.

Nebst einem Verzeichniß sämmtlicher Schüler und Schülerinnen, welche diese Schule seit der Begründung derselben bis zum Jahre 1853 besucht haben.



Märkisch Friedland,

bei dem Herausgeber.

1855.

Jakob zu Bethel.

Predigt nebst Gebeten,

gehalten bei der feierlichen

Grundsteinlegung der Hauptsynagoge

zu

Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 28ten Juni 1855.
(י״ב תמוז תרט״ו)

von

Leopold Stein,
Rabbiner der israelitischen Gemeinde daselbst.

(Auf vielseitiges Verlangen dem Drucke übergeben.)

Frankfurt am Main,
Verlag von Franz Benjamin Auffarth.
1855.

קום עלה בית אל,
ושב שם:

„Auf, zieh' empor gen „Beth-el,"
und nimm dort deinen Wohnsitz!"
1. B. M. 35, 1.

Druck von C. Adelmann in Frankfurt a. M.

I.

Hallelujah.

(Psalm 111.)

II.

Einleitendes Gebet.

ברוך הבא בשם יי

Seid mir gesegnet Alle, die ihr hierher gekommen im Namen des Herrn!

Einst, wann das Werk wird vollendet sein, das wir heute begründen, dann werden wir euch zurufen mit Gott:

ברכנוכם מבית יי

Wir bieten euch den Segensgruß vom Hause des Herrn.

Ewiger, unser Gott, mit dem Aufblicke zu Dir sollen wir jedes Werk beginnen, auf daß ihm Dein Segen zu Theil werde; mit dem Aufblicke zu Dir, beginnen wir diese feierliche Stunde, worin wir den Grundstein zu dem Heiligthume legen wollen, welches dereinst der Heiligung Deines hochgelobten, einzigen Namens, sowie der Erhebung unseres Geistes und Läuterung unserer Menschennatur geweihet sein soll. Unter freiem Himmel rufen wir heute Dich an, zur Erinnerung, daß „der Himmel und der Him-

*

mel Himmel Dich nicht umfassen, um wie viel weniger das Haus, welches wir mit schwachen Menschenhänden bauen wollen." Und dennoch bedürfen wir als Menschen einer Stätte der Sammlung, der Einkehr, wo im abschließenden Raume die Unendlichkeit Deiner Größe und die Ewigkeit Deines erhabenen Wesens uns zum Bewußtsein komme. So kehre denn auch in dieser Stunde bei uns ein, allheiliger Gott! Möge sie zur Heiligung unseres Herzens, zur Erkräftigung unseres Gemeinsinnes, zur Befestigung unserer Seele in Deiner Lehre das Ihrige beitragen! Mögen die Nahen und die Fernen ihres Segens theilhaftig werden! Und mögest Du mich, Deinen Knecht, der Dir danket aus Herzensgrund, diese Stunde erlebt zu haben, stärken und kräftigen und Dein heiliges Wort legen auf meine Zunge, daß ich ausspreche die Bedeutung dieser Stunde, Dir zum Wohlgefallen und den versammelten Brüdern zur Erbauung, damit diese Stunde mitbaue an dem geistigen Bau, welchen Du uns aufgetragen, dessen Bausteine erleuchtete Gedanken, heilige Gefühle, fromme Entschlüsse, segensvolle Thaten sind, und dessen Grundstein Du selber bist, Hort Israels, Urfels des Menschengeschlechts, auf den wir bauen jetzt und in Ewigkeit. Amen.

III.

Festgesang, Vers 1 u. 2.

(Vergl. Volkslehrer, Juni-Heft.)

IV.

Predigt.

„Ja, Wort des Herrn, Du bist der Grund!“ —

Und also, um die Bedeutung dieser Grundsteinlegung darzustellen, ergreife ich das heilige Gotteswort, um daraus eine ergreifende Stelle vorzutragen, die so ganz zum Ausdrucke unserer Gefühle geeignet erscheint. Es ist dieses die Stelle, wo unser Stammvater Jakob, der unstäte Pilger, unter freiem Himmel obdachlos übernachtet, ihm aber die Herrlichkeit Gottes im Traume offenbart, daß er jene Stätte zum Gotteshause, „Beth el“, weihet. Die Stelle befindet sich

1. B. M. 28, 10—18,

und lautet wie folgt:

ויצא יעקב „Und Jakob zog“ 2c.

Hochachtbare Versammlung! Ehrwürdige Väter dieser Stadt! Geehrte Vorsteher, Jugendlehrer und Mitglieder unserer Gemeinde! Es ist ein Moment, ein bedeutender Moment, welchen wir jetzt feiern. Was wäre auch Das, was wir Gegenwart zu nennen pflegen, was das menschliche Leben überhaupt, ohne solche Momente? — Die Gegenwart ist ein Traum; in diesem Augenblicke Zukunft, ist sie im nächsten schon Vergangenheit, und wir selbst, wie schnell sind wir vergangen, aus Zukunft — Vergangenheit worden! — Nur wenn in dem Traume der Gegenwart, wie dort bei Jakob, Gott sich offenbart, die Engel des Himmels niedersteigen, dann dehnt der Moment sich zur Ewigkeit aus, und wir fühlen, daß wir Gottes, daß wir der Ewigkeit seien. Und ein solcher Moment, vergangenheits- und zukunftsvoll ist der gegenwärtige. Unsere Gemeinde, deren Väter Jahrhunderte hier angebetet, deren Kinder Jahrhunderte hier anbeten werden, sie legt heute dahier, an der Stätte des alten Gotteshauses den

Grund zum neuen, und wir, Kinder des Augenblickes, die wir stehen zwischen Vergangenheit und Zukunft, wir sind von Gott gewürdiget worden, diesen großen Moment in uns aufzunehmen und seine hohe Bedeutung würdig zu feiern. —

Was ist die Bedeutung? —

Schon hab' ich es ausgesprochen: der Moment ist

1) ein hoher Moment der Erinnerung,

sowie

2) ein gleich hoher Moment der Hoffnung.

---

1. Ein hoher Moment der Erinnerung.

Wer wollte zweifeln, daß von solcher Beschaffenheit sei die gegenwärtige Stunde, wo die alte Synagoge, gefolgt von allen ihren Schmerzen und Wonnen, noch einmal, wie Schauer der Vergangenheit, an unserem Geiste vorüberziehet? ויצא יעקב מבאר שבע? — Als Jakob — als der Gesammtbund Derer, die nach seinen Namen genannt sind, — sein Vaterhaus, sein sonniges Vaterland verlassen mußte, als er weggezogen war von „Beër-scheba," aus Jerusalem, wo siebenfache Quellen des Heiles strömten, וילך חרנה und zog gen „Charan," d. i. in den Zorn der Völker hinein, als er in der öden Fremde draußen Herberge suchen mußte, כי בא השמש weil die Sonne des Glückes ihm frühzeitig untergegangen war — ויפגע במקום da traf er auf diesen heiligen Ort, וילן שם und hier fand er Ruhe, die ihm draußen in der Welt überall versagt war; auf die Steine dieses Ortes legte Jakob, aus der Heimath vertrieben, von Bruderhaß verfolgt, sein müdes Pilgerhaupt — וישכב במקום ההוא und an diesem Orte überkam ihn auf Augenblicke der Schlummer der Vergessenheit, ויחלום „und er träumte;" und er hatte in der düsteren, drückenden Gegenwart lichtvolle, erhebende Traumgesichte. והנה סלם מצב ארצה Da stand eine Stufenleiter auf Erden, an

deren niederster Sprosse, der Gedrückten gedrücktester Pilger, Jakob lag — über alle Rangstufen hinweg aber, sah Israel zur Spitze, zu Gott empor; והנה מלאכי אלהים עולים ויורדים בו die Engel Gottes, die religiösen Gedanken und Gefühle, stiegen zum Himmel empor und brachten Trost aus den Höhen hernieder. והנה יי נצב עליו Ja, der Ewige selbst stand ihm zur Seite und sprach: „ich bin der Ewige, der Gott deines Vaters *Abraham*, der um meinetwillen sein Vaterhaus und Vaterland verlassen, der Gott deines Vaters *Isaak*, der um meinetwillen sein Leben hinopfern wollte — Jakob, o wandere in Gott, opfere für Gott — ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan, was ich dir verheißen habe!" —

So tönte es aus den Höhen, und Glaubenstreue und Glaubensmuth antwortete aus den Tiefen. Ja, der Ort, worauf du stehest, o Versammlung, ארמת קרש הוא „das ist heiliger Boden." *Hier* wollen wir *Grundstein* legen; es sei der alte Glaube, in dessen Tiefe und Innigkeit hinein wir bauen wollen das neue Haus. Hier quille aus dem dunkelen Born der Vergangenheit der Lichtquell der Erinnerung heilig hervor. Hier sei „Beth-el" für alle Zeit; hier wollen wir gründen den Altar dem Herrn, der uns erschien, als Jakob vor dem eigenen Bruder die Flucht ergreifen mußte, לאל dem Herrn, הענה אותי ביום צרתי „der hier mir antwortete am Tage meiner Leiden, und mit mir war auf dem Wege, den ich gegangen." — Und wann jemals, Söhne der Gegenwart, israelitische Männer, wenn jemals unsere Kinder ablassen wollten von dem Horte ihrer Väter, Weltsinn verdrängen wollte den Gottessinn, Weltgut im Preise herabdrücken wollte, das Gottesgut, Weltlust sich setzen wollten an die Stelle der Gottesfreude: ער המקום הזה dann zeuge wider sie dieser Ort, dann trete hier die Erinnerung anklagend wider sie auf, dann soll die Vergangenheit, in der ganzen Hoheit ihres Dulderschmerzes, in der ganzen Größe ihrer Opferfreudigkeit, ahndend wider sie auftreten, wie eine ehrwürdige Urahne, deren Namen die Urenkel verleugnen wollen. Im Namen unserer Gemeinde spreche ich daher in diesem feierlichen Momente das Gelübde aus: „wir werden Dein nicht vergessen, heilige Vergangenheit, erhabene

Mutter der Gegenwart! Lehrerin sollst Du uns sein und bleiben, zu dulden und zu opfern um des Glaubens willen; denn die Tage sind noch nicht gekommeu, wo Israel in allen Landen der Erde keine Kränkungen und Zurücksetzungen mehr um des Glaubens wegen wird zu erdulden haben. „Du aber, Herr Gott, bist unser höchstes Gut nnd sollst es bleiben alle Zeit!" — Dieses Gelübde legen wir in den Grundstein nieder; darauf erhebe sich für die Jahrhunderte kommender Geschlechter das neue Gotteshaus, dessen Eckstein einst hochragend hineinschauen soll in eine hoffnungsvolle Zukunft. — Denn der jetzige Moment ist nicht minder bedeutungsvoll.

2. Als ein hoher Moment der Hoffnung.

Meine Zuhörer, theure Mitbürger, jenes hoffnungsvolle Wort, welches unser Text für den pilgernden Jakob enthält: הארץ אשר אתה שכב עליה לך אתננה ולזרעך, „das Land, worauf du nun liegst, dir will ich es einst geben und deinen Kindern" — dieses hoffnungsvolle Wort, es hat sich ja auch an Israel bewährt, dem Pilger durch die Jahrhunderte, dem Pilger durch die Völker und Länder der Erde. Gott hat das deutsche Land, worin wir soviel geduldet, hat diese deutsche Stadt, in der wir soviel gelitten, uns und unsern Kindern zum theuren Vaterlande, zur innig geliebten Vaterstadt gegeben. Danken wollen wir Dir dafür, o Gott, innig danken auf dieser Stelle, wo einst über Noth und unaussprechliches Elend die Väter zu Dir emporgeschrieen. Denn hier sollen in Zukunft nicht mehr ertönen jene Klagelieder über mittelalterlichen Druck und blutige Verfolgung, sondern Gesänge der Hoffnung und des Vertrauens auf den siegreich voranschreitenden Geist der Wahrheit, und der Liebe, der mit seinen Strahlen vom Lichtgewande der Menschheit alle Flecken tilgen wird, womit Haß und Unduldsamkeit es entstellt haben. Nicht mehr wollen wir hier als Unheil bezeichnen unsere Zerstreuung über die Erde hin, sondern als einen Segen von Gott, indem sie uns Gelegenheit bietet, überall als Israeliten nach Kräften Segen zu stiften, überall zu lehren und zu bewähren den heiligen innersten Kern und Gehalt unserer göttlichen Religion. Und wenn in der Verheißung steht: והיה זרעך כעפר הארץ,

„dein Same soll sein wie der Staub der Erde" so wird dieß nicht mehr in dem Sinne sein, daß Jeder auf denselben trete, sondern in dem höheren Sinne, daß die Saat Israels als eine gesegnete Saat des Herrn, זרע ברוכי יי, fliege von Land zu Lande und überall gedeihliche Wurzel fasse. Und wenn es weiter heißt: „und du wirst dich ausbreiten gen Abend und gen Morgen, gen Mitternacht und gen Mittag" — so ist dieß nicht mehr zu fassen im irdischen, sondern im geistigen Sinne, daß die Zerstreueten Israels in allen Theilen der Welt verkündigen sollen die Lehre des Herrn, ausrufen sollen überall ihr „Schema Jisrael" und die Lehre der Einheit bethätigen sollen durch Einigkeit unter sich, durch Friedfertigkeit unter den Menschen, durch hingebende Liebe für das Vaterland, durch aufopfernde Gesinnung für die Vaterstadt, durch eifrige Betheiligung an den gemeinnützigen Angelegenheiten der Völker, die Israel, den lange verstoßenen und geknechteten Bruder, wieder in den einigenden befreienden Menschenbund aufgenommen habe. „Damit durch dich und deine Kinder sich gesegnet fühlen alle Geschlechter der Erde".

Das ist die Hoffnung Gesammtisraels in der vorangeschrittenen Gegenwart, und ihr soll ein würdiger Ausdruck gegeben werden in einer, den Gefühlen, die uns durchdringen entsprechenden Gottesverehrung. Denn an uns, den Kindern der Gegenwart, den Erben der Vergangenheit, an uns ist es, daß wir für das Geschlecht der Zukunft wahren das Heiligthum Israels, daß wir die ewigen und gottesklaren Gedanken des Judenthums retten, und in einer geläutcrterten Form sie uns zum Bewußtsein bringen, der Mitwelt zur Anerkennung vorführen und der Nachwelt als ein gesichertes Erbe überliefern. —

Und das ist die Hoffnung unserer Gemeinde insbesondere, daß im Neubaue dieses Hauses sie selbst im Glauben der Väter neu auferbaut werde; daß in der Zukunft der neuen Synagoge ihr selbst eine neue Zukunft sich eröffne, die Begeisterung für die geistigen Güter Israels, worin es allein noch seine Zukunft sucht, und zu deren Bewahrung ringsumher und in allen Landen neue Synagogen gegründet und veredelte Gottesdienstweisen eingerichtet werden, auch hier auf's Neue die Gemüther ergreifen, erfüllen, erwärmen

werde; daß viele Männer, welche von der Synagoge in ihrem alten Gewande sich abgewendet, derselben in ihrer äußeren Erneuerung und inneren Verjüngung sich wieder zuwenden; daß viele Frauen welche im alten Gotteshause keine würdige Stätte zur Anbetung fanden, dem so freudig kund gegebenen Drange ihres religiösen Gemüthes nun folgen und sich und das neue Gotteshaus mit jenem schönsten Schmucke schmücken werden, wovon es heißt: „ein Weib, das Gott fürchtet, sie allein ist rühmenswerth;" daß viele Jünglinge und Jungfrauen, welche mehr und mehr der Vergnügungssucht und dem Weltsinne zu verfallen drohen, durch die Anziehungskraft des erneuerten Gotteshauses und Dienstes zu Gott hingeführt und mit jenem heiligenden Ernste erfüllt werden, welchen nur die Religion zu bieten vermag; daß endlich zahlreiche Knaben und Mädchen, unsere lieben blühenden Kinder alle, tief eingepflanzt werden und Wurzel fassen in dem neu gepflügeten Felde des religiösen Lebens indem sie in kindlicher Wonne mit uns einziehen werden in das Gotteshaus, wann der Herr seinen Zuruf wird bewährt haben; והשיבותיך אל האדמה הזאת „ich werde dich wieder zurückbringen auf diesen Boden." —

Ja, das hoffen wir, o Gemeinde, der Herr wird dich einst zurückbringen auf diesen Boden, daß sich Alle hier schaaren, Alle hier sich einigen und geeinigt fühlen durch den Einigen und Einzigen, gelobt sei Er. Und wie unsere Weisen die sinnige Parabel erzählen: „Als einst Jakob dort an heiliger Stätte übernachtete, da führten die Steine des Ortes einen Streit miteinander, indem jeder sprach: עלי יניח צדיק את ראשו auf mich lege der Fromme sein Haupt; der Herr aber that ein Wunder, und die streitenden Steine vereinigten sich und auf ihre Gesammtheit legte Jakob sein frommes Haupt — also — das hoffen wir von der Zukunft, wann ein wahrhaft religiöser Sinn an dieser Stätte walten wird — werden einst, wie die Steine dieses Hauses, die jetzt zerstreueten, zum Einheitsbaue sich fügen, sich auch die zerstreueten Glieder der Gemeinde, die streitenden Bestandtheile sich einig hier zusammenfinden, um zu verehren den lebendigen Gott, und auf ihre Gesammtheit wird Vater Jakob sein Haupt

legen, Ruhe und Beseligung findend. Wie es wieder heißt in den Worten unserer Weisen: „als Vater Jakob seine Söhne segnen wollte und im Geiste vorher sah, wieviel Streit und Hader einst unter seinen Kindern sein werde, da ward er traurigen Gemüthes und der Geist Gottes drohete von ihm zu weichen. Als die Söhne solches merkten, da riefen sie mit Einer Stimme dem Vater Israel zu: שמע ישראל יי אלהינו יי אחד höre Israel, der Ewige unser Gott, der Ewige ist einzig — und als Vater Jakob solches hörte, da kam der heilige Geist wieder freudig über ihn — denn er sah, daß seine Kinder als Träger der Gotteseinheit für die Dauer nicht entzweit bleiben könnten. —

Und so hoffen wir auch zu Gott, daß aus dem neuen Gotteshause die Einheit der Gemeinde erblühen werde. Die „Synagoge der Gemeinde" soll es sein; nicht Parteisinn, nicht Parteirichtung und in deren Folge unfriedliche, unbrüderliche Gesinnung soll hier walten — אין זה כי אם בית אלהים „dieses Haus soll nichts anderes sein, als ein Gotteshaus" — וזה שער השמים „und hier soll die Pforte des Himmels sein," wo wir in brüderlicher Eintracht uns versammeln wollen vor unserem himmlischen Vater. — Amen.

V.

Grundsteinlegung.

So lasset uns denn in dieser heiligen Hoffnung, die wir im Geiste in den Grundstein einlegen, zu der feierlichen Handlung schreiten, die uns hier zusammengerufen; והאבן הזאת אשר שמתי מצבה und dieser Grundstein, den wir hier als Denkmal hingesetzt, יהיה בית אלהים „er werde zum Gotteshause", aus ihm heraus, wie aus einer tiefen Wurzel entfalte sich das Gotteshaus, sein Grund der Stamm, seine Mauern die Wipfel, seine heiligen Geräthe, und daran die heiligen Handlungen als erquickende Früchte!

— Und nach allen Seiten hin, wachse das Gotteshaus ימין ושמאל nach rechts und links, wie ein blühender Baum, daß darunter Schutz finde und Schatten die ganze Gemeinde! Salbet ihn, den Grundstein, wie Jakob, mit heiligem Oele, salbet ihn mit dem Geiste der Eintracht, der da verglichen ist mit dem köstlichsten Oel, wie es heißt: הנה מה טוב „siehe, wie köstlich und wie schön ist es, wenn Brüder in Eintracht zusammen wohnen! Das gleichet dem köstlichsten Oele, das vom Haupthaar aufs Kinn hinabfließet.“ —

Mögen nun die verehrten Männer herantreten, um die Vertretung der Gemeinde zu üben, in heiligem Momente, an heiligem Orte — einzulegen in diesen Denkstein, für die noch ungeborene Zukunft die Zeugnisse der lebendigen Gegenwart, an der Stätte, wo dereinst ruhen wird das heiligste Buch — אה״ק — unserer unvergänglichen Vergangenheit! —

Wolle der geehrte Herr Präses des Gemeinde-Vorstandes herantreten, um einzulegen die beiden

Denkschriften,

die eine in hebräischer, die andere in deutscher Sprache — zum Zeugnisse, daß hier einst ertönen soll, die heilige Sprache der Schrift, die begeisterte Sprache unserer Vergangenheit, und mit ihr innig verschwistert, unsere Muttersprache, die theure und vertraute, die Sprache unserer Gegenwart und Zukunft. Auf dem Grunde beider Sprachen erhebe sich das Heiligthum, welches wir auf dem Urgrunde der Vergangenheit bauen wollen in die Zukunft hinein. —

Wolle der geehrte Herr Präses des Gemeinde-Ausschusses herantreten, einzulegen das

Geräthe mit den Münzen,

ein Zeugniß, daß wir die irdischen Mittel nur als den Grund betrachten, worauf das Geistige sich erheben, wodurch das Göttliche verherrlicht werden soll; denn von Gott empfangen wir jegliches Gut, und zu seiner Ehre und zur Verherrlichung seines Dienstes sollen wir es heilig benützen.

Wolle der geehrte Herr Präses beim Pflegamte des israelitischen Almosenkastens herantreten, einzulegen die

Flasche mit Wein,

ein Zeugniß, daß das heilige Gottesgebot, תנו יין למרי נפש gebt Wein dem bedrängten Herzen, daß es genieße und seiner Dürftigkeit vergesse — uns noch tief eingeprägt sei, und die Barmherzigkeit, welche Israel geübt in den Tagen seiner großen Leiden, auch in Zukunft von uns geübt, und auch in dem neuen Gotteshause die Lehre werkthätiger Nächstenliebe als der Grund des ganzen Gesetzes verkündiget werden soll, worauf ein gottgefälliges Leben sich erbaulich gestalte.

Wolle der geehrte Herr Präses des israelitischen Fremden-Hospitals herantreten, einzulegen das

Gefäß mit Korn,

ein Zeugniß für unsere Nachkommen, daß der Herr in seiner großen Gnade, wie einst unserem Vater Jakob, auch unserer Gemeinde Segen verliehen und uns bescheert „Brod zu essen und ein Kleid zum Anziehen," wir aber wollen für und für beherzigen den göttlichen Ausspruch der Tora: ואהבתם את הגר und ihr sollt lieben den Fremdling, denn Fremdlinge waret ihr selbst im Lande Aegypten! und wie einst das Haus, welches wir jetzt gründen, die Männer und Frauen in des Lebens Kraft und Blüthe hier vereinigen wird zum Danke gegen den himmlischen Geber, also wollen wir auch für Diejenigen ferner sorgen, seien sie einheimisch oder fremd, die von ihrem Schmerzenslager, doppelt arm, zu Gott schreien, damit sie wieder genesen und sich der göttlichen Gaben, die wir mit ihnen theilen, freuen können; wie es heißt: „הלא fürwahr brich dem Hungrigen dein Brod, und umherirrenden Armen gewähre ein Obdach." —

So möge auch über uns das Haus unseres Lebens, das Obdach der neuen Synagoge sich wölben bald und in naher Zeit!

Und so wolle herantreten der verehrte Herr Architekt, der den Bau geistig erschaut, der ihn uns im Bilde vorgeführt und unter dessen kunstgeübten Blicken die Mauern sich erheben

und das Obdach sich wölben und die heiligen Geräthe ihrem Zwecke gemäß entstehen werden — er trete heran, um zu schließen den Denkstein für die Zukunft, daß über demselben sich erhebe das Denkmal für die Gegenwart, ein Denkmal für ihn selbst, welchen Gott, wie einst den Erbauer der Stiftshütte, erleuchten wolle zur Ausführung des ihm anvertrauten heiligen Werkes! —

Zum Schlusse lade ich im Namen der Gemeinde die wohlregierenden Häupter dieser Stadt, die hochzuverehrenden Herren Bürgermeister ein, herantreten zu wollen, um die üblichen Hammerschläge auf den verschlossenen Grundstein zu thun. —

Gott segne sie auf diesem heiligen Gange, daß dieses Gotteshaus, wie es unter dem Schirm unserer hohen Regierung beschlossen, und nun unter ihrer wohlwollenden Theilnahme gegrundfestet wird, also auch unter ihrem erhabenen Schutze sich erheben möge, als eine Zierde unserer Stadt, die Gott segne. Möge, wie die hier zu erbauende neue Synagoge, ihre heilige Stätte hat, in der Mitte Frankfurts, also auch die Gemeinde, welche hier sich versammelt, stets ein heilig Plätzchen haben in dem Herzen Frankfurts, in der Liebe jedes seiner Bürger, wie ich es im Namen aller meiner Gemeindegenossen aussprechen darf, daß die Liebe und patriotische Hingebung für die theure Vaterstadt in unser aller Herzen glühet, als ein heiliges, unauslöschliches Feuer. Darum, Mitbürger, Gemeindegenossen, wie einst das neue Gotteshaus dastehen wird, unfern der freundlichsten, weitesten und geräumigsten Straße unserer Stadt, wo das Leben pulsirt einer blühenden Gegenwart, aber zugleich hier in der Nachbarschaft und am Ausgange dieser finsteren Gasse, die ein Denkmal ist einer schauerlichen Vergangenheit, also Mitbürger, Glaubensgenossen, möge unser aller Herz freudig sich heben bei dem Gedanken, daß wir aus einer beengenden, finsteren Zeit glücklich eingetreten sind in eine freiere Gegenwart, die Gott gestalten wolle zu einer immer helleren Zukunft. Darum sprechet Alle: **Amen.**

VI.

Festgesang, Vers 3.

VII.

Schlußgebet.

Und so danken wir Dir, Ewiger unser Gott, für Deine himmlische Gnade und väterliche Güte, womit Du diese Stunde zur Heiligung Deines Namens, uns hast erreichen und vollbringen lassen, zur Verherrlichung Deines Dienstes. Mögest Du uns und ganz Israel zu noch vielen ähnlichen, festlichen Stunden und Tagen geleiten, froh Deines Dienstes im Heiligthume, und opferwillig unsere Gaben niederlegend zum Wohlgefallen auf Deinen Altar. Herr, Gott! Allvater, segne unser Vaterland, unsere Vaterstadt und Obrigkeit, und schirme uns, Allgnädiger, vor Kriegsnöthen, vor Hungersnoth, Krankheit und jeglicher Gefahr, daß unsere geliebte Stadt blühe in Frieden, und in den Kranz ihrer, von dem frommen und gemeinnützigen Sinne der Bürger zeugenden Denkmale auch unser künftiges Gotteshaus, als eine bescheidene Blume sich einfüge. Erhalte, o Einziger und Einiger Israels und des Menschengeschlechts, erhalte unter den Angehörigen der verschiedenen Glaubensgemeinden das schöne Band des Friedens und des Gemeinsinnes, welches die Bürger dieser Stadt zu einer einzigen Familie verbindet, und laß von den verschiedenen Deiner Verehrungen geweiheten Stätten das eine Wort der Liebe ertönen, worin wir uns Alle zusammenfinden. — Laß, o Herr, unser Gott, Du unser Führer und Erlöser, laß den Pilger Jakob an allen Orten und in allen Landen, wohin Dein Gebot ihn führet, Frieden finden unter den Menschen und Ruhe in Dir. Möge er überall sein Haupt, müde von weltlichen Bestrebungen, niederlegen auf die geweiheten Steine des Heiligthums, daß allda der Himmel sich ihm öffne, und Du hier im „Beth-el“

durch den Namen „Israel" ihm erneuerest, zu sein ein Held mit und für Gott. —

Erwecke solch' frischen Muth des Glaubens und der Hingebung auch in allen Angehörigen unserer Gemeinde. Segne unsere Vorsteher, und laß sie in ihrem Eifer für Dein Heiligthum finden den Lohn ihrer Bemühungen.

Segne unsere Schulen und ihre Lehrer und gieb, daß die Zöglinge der Gegenwart erfüllt werden mögen mit dem frommen Ernste einer heiligen Vergangenheit, damit sie einst hier anbetend stehen, als lebensvolle Träger einer lichtvollen Zukunft.

Segne die Männer und Frauen, die vom Ihrigen für dieses Haus freudig gespendet haben und spenden werden. Laß einen heiligen Sinn und regen Eifer für unser Gotteshaus mehr und mehr in der Gemeinde lebendig werden, je mehr die Steine zum Ganzen sich fügen, und der Bau aus der Erde herauswächst, als ein Baum des Lebens.

Möge Deine Vaterhand schirmend walten über den Bau, über das Bau-Comité, über den Baukünstler, über die Baumeister und Bauleute alle, daß Niemand Schaden nehme, und wir dereinst Alle zusammen, wie wir jetzt erinnerungsvoll noch einmal auf den Grundstein niederschauen, so einst hoffnungsvoll zum Schlußsteine emporschauen, und sprechen, wie am morgenden Tage eine uns nah verschwisterte Gemeinde spricht:

זה היום עשה ה׳ נגילה ונשמחה בו׳

Diesen Tag hat der Herr gemacht, laßt uns froh und fröhlich sein an ihm!

VIII.

Allgüt'ger Gott,	אָנָּא יְיָ,
O hilf das Werk vollbringen!	הוֹשִׁיעָה נָּא,
Allgüt'ger Gott,	אָנָּא יְיָ,
O laß es wohl gelingen!	הַצְלִיחָה נָּא: